

BEETHOVENS KOMPOSITIONEN FÜR VIOLINE UND PIANO

1790

„SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE IN A-DUR“ UNVOLLENDETE WERKE, UNV 11 (HESS 46)

Vermutlich zwischen 1790-1791

Erhaltenes Autograph: Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz.

Die erste Annäherung von Beethoven an die Komposition für Violine und Klavier war möglicherweise um 1790. Dabei handelt es sich um ein Fragment einer unvollendeten „Sonate“ oder „Sonatine“ in A-Dur. Es sind zwei kleine Fragmente von 37 Takten des langsamen Satzes und 54 Takte eines vermutlich schnelleren Satzes erhalten geblieben.



Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, Fragmente; LvBWV Unv 11; Hess B 1957 46, Ausschnitt, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 131.

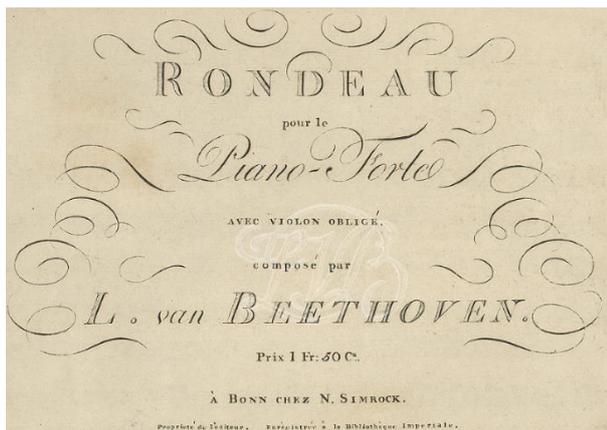
1792

RONDO FÜR KLAVIER UND VIOLINE IN G-DUR, WO O 41

Vermutlich zwischen 1790 und 1792

Originalausgabe: Bonn: Simrock, Anfang 1808.

Vor der Komposition seiner ersten vollendeten Violinsonate schuf Beethoven zwei Werke für die Besetzung Violine und Klavier: das Rondo in G-Dur und die Zwölf Variationen WoO 40. Das Rondo wurde vermutlich im Sommer 1792 komponiert und im Jahr 1808 erstmals vom Bonner Verlag Simrock herausgegeben. Das Werk wurde von Beethoven „zu einer kleinen Wiedervergeltung für ihr gütiges Andenken an mich“ an seine Freundin Eleonore von Breuning, neben den zwölf Variationen, versandt. Das Autograph ist leider verschollen.



Rondo für Klavier und Violine WoO 41, Stimmen, Simrock, 581, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.

1793

ZWÖLF VARIATIONEN ÜBER „SE VUOL BALLARE“ AUS W. A. MOZARTS OPER *LE NOZZE DI FIGARO*, FÜR KLAVIER UND VIOLINE, IN F-DUR, WOO 40.

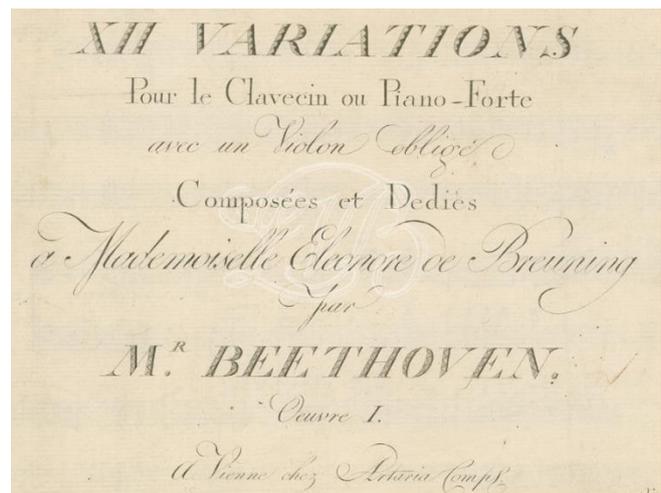
Widmung: Eleonore von Breuning

Originalausgabe: Wien: Artaria & Co, 437, Stimmen.

Ein „Versöhnungsgeschenk“

Die zwölf Variationen sind als eine Art Versöhnungsgeschenk im November 1792 entstanden, nach einem „fatalen Zwist“ mit seiner „teuersten Freundin“ Eleonore von Breuning. Die Variationen wurden vom Verlag Artaria & Co als erstes Werk von Beethoven in Wien publiziert. Beethoven drängte den Verlag die richtige Bezeichnung „Avec un violon obligé“ (mit obligater Violine) zu veröffentlichen, um die Aufführung des Werks ohne den Violinpart zu verhindern, weil es sonst unmöglich wäre die Variationen zu spielen.

Variationen über die Cavatina
„Se vuol ballare“ aus W. A. Mozarts
Oper *Le Nozze di Figaro* WoO 40,
Stimmen, Artaria, 437, Deckblatt,
Exemplar Beethoven-Haus Bonn.



Familie von Breuning (6 Personen) - Reproduktion einer Silhouette von 1782, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.

1795-1796

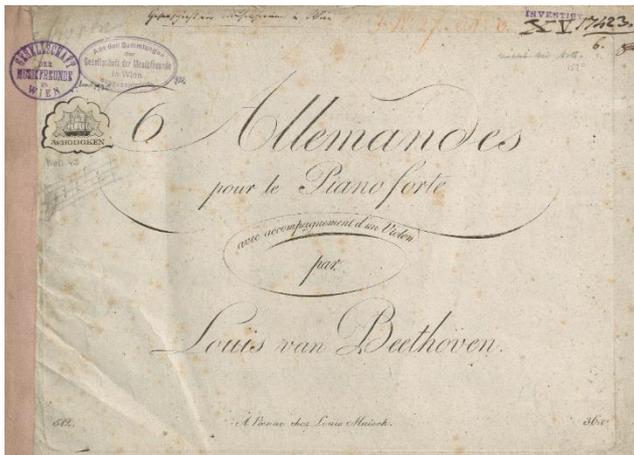
SECHS DEUTSCHE TÄNZE FÜR KLAVIER UND VIOLINE WOÖ 42

1796

Komponiert zwischen Februar und April 1796 in Prag

Originalausgabe: Wien: Louis Maisch, 1814.

Die Tänze sind eine weitere Komposition für das Duo Violine und Klavier vor dem Erscheinen seiner ersten drei Violinsonaten. Es handelt sich um sechs Allemanden für Piano und „Begleitung“ durch die Violine.



6 Allemandes pour le Pianoforte avec accompagnement d'un Violon, Deckblatt, Exemplar Österreichische Nationalbibliothek.

1797-1798

1797

OP. 12, DREI SONATEN FÜR KLAVIER UND VIOLINE D-DUR, A-DUR, ES-DUR

Op. 12, N° 1, D-Dur

- 1. Allegro con brio
- 2. Tema con Variazioni. Andante con moto
- 3. Rondo. Allegro

Op. 12, N° 2, A-Dur

- 1. Allegro vivace
- 2. Andante più tosto Allegretto
- 3. Allegro piacévole

1798

- Op. 12, N° 3, Es-Dur
- 1. Allegro con spirito
 - 2. Adagio con molta espressione
 - 3. Rondo. Allegro molto

Widmung: Antonio Salieri



Antonio Salieri, Porträt von Willibrord Joseph Mähler, Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.



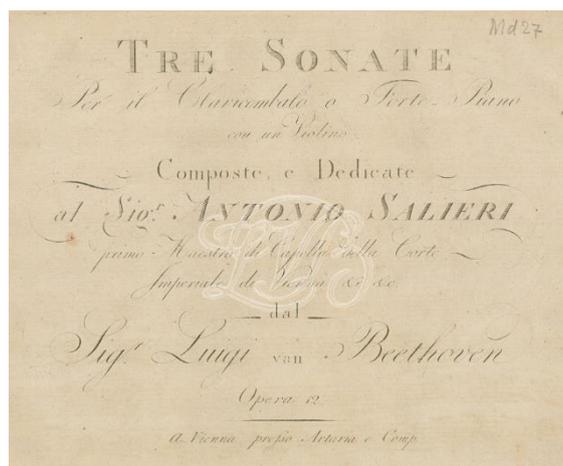
Sonate für Klavier und Violine op. 12, Nr. 2 1. Satz, Skizze, Ausschnitt, Paris, Bibliothèque nationale de France, département Musique, MS-83.

1799

Originalausgabe: Wien: Artaria & Co, Dezember 1798 - Jänner 1799.

Das Opus 12 ist die erste Gruppe von vollständigen Violinsonaten. Die Sonaten wurden Antonio Salieri gewidmet und im Jahr 1798/1799 vom Verlag Artaria in Wien publiziert. Salieri war damals einer der wichtigsten und einflussreichsten Protagonisten des Wiener Musiklebens. Beethoven hatte eine besondere Verbindung zu Salieri, da er von diesem in Vokalkomposition unterrichtet wurde.

Die Widmung der Sonaten an Salieri erfolgte wahrscheinlich aufgrund seines Einflusses in der Wiener Musikszene: Beethoven hat sich wohl dadurch Vorteile erhofft. Die Sonaten folgen dem Modell der Violinsonate des 18. Jahrhunderts, wobei die Rolle der Violine der Klavierstimme untergeordnet ist. Nichtsdestotrotz distanziert Beethoven sich von den stilistischen Erwartungen um einen neuen Weg für die Entwicklung der Gattung zu erreichen. Möglicherweise könnten die Sonaten im Zusammenhang mit dem Besuch des Violinisten und Virtuosen Rudolphe Kreutzer in Wien entstanden sein.



Drei Sonaten für Klavier und Violine op. 12, 1-3, Stimmen, Artaria, 793, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.

1800

OP. 23, SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE A-MOLL

- 1. Presto
- 2. Andante scherzoso più Allegretto
- 3. Allegro molto

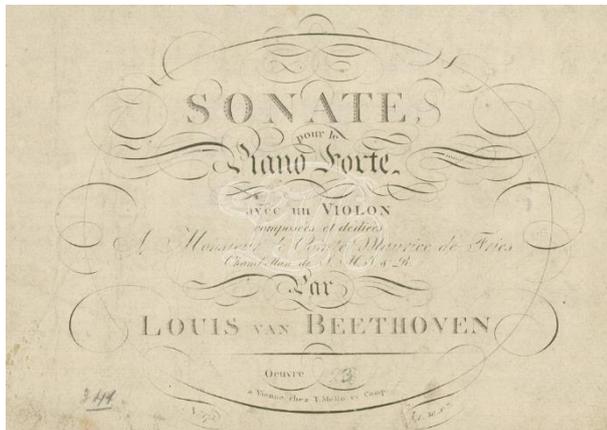
Widmung: Moritz Johann Christian Graf von Fries (1777 – 1826)

Originalausgabe: Wien: T. Mollo & Comp, Violinsonate op. 23 zusammen mit op. 24, Oktober 1801.

Sonate für Klavier und Violine op. 23,
Skizzenblatt, Beethoven-Haus Bonn, HCB
BSk 25/73.



1801



Sonate für Klavier und Violine op. 23,
Originalausgabe zusammen mit op. 24,
Oktober 1801, T. Mollo & Comp. Wien,
Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.

NEUER WEG!

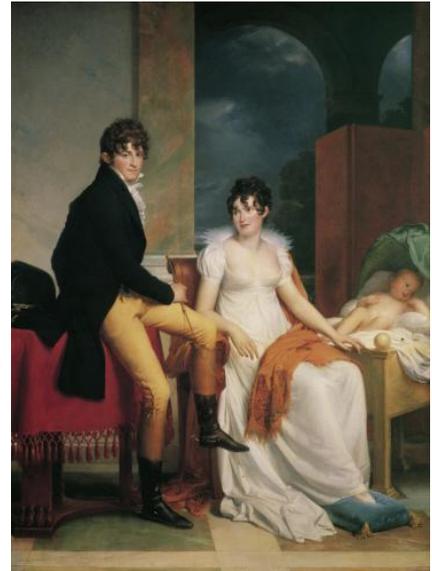
Beethoven schuf mit der Komposition dieser Violinsonate eine neue Perspektive für die Gattung. Die Violine wird in ihrer Rolle als musikalische Partnerin für das Klavier aufgewertet. Widmungsträger ist Moritz Johann Christian Graf von Fries, Musikliebhaber und Freund von Beethoven. Ihm wurde auch das Streichquintett op. 29 und die 7. Sinfonie op. 92 gewidmet. Die Violinsonate in a-Moll wurde gleichzeitig mit der Violinsonate in F-Dur (*Frühlingssonate*) im Oktober 1801 vom Verlag T. Mollo & Comp. in Wien als „Ouvre XXIII“ veröffentlicht.

1802

OP. 24, SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE F-DUR

- 1. Allegro
- 2. Adagio molto espressivo
- 3. Scherzo. Allegro molto
- 4. Rondo. Allegro ma non troppo

Widmung: Moritz Johann Christian Graf von Fries (1777-1826)



Josef Willibrord Mähler: Moritz Christian Reichsgraf von Fries mit seiner Frau Maria Theresia Josepha und dem Sohn Moritz, um 1805, Belvedere Museum, Wien.

„FRÜHLINGSSONATE“

Die sogenannte *Frühlingssonate* ist eine der bekanntesten und populärsten Violinsonaten Beethovens. Ihre heitere Stimmung kontrastiert mit der leidenschaftlichen und tragischen Stimmung Ihrer Schwesternsonate, der Violinsonate in a-Moll op. 23. Wahrscheinlich war die heitere Stimmung eines der Motive für den Beinamen, wobei der genaue Ursprung für die Bezeichnung unbekannt bleibt. Dieses ist die erste Violinsonate Beethovens die vier Sätze umfasst, mit einem hinzugefügten Scherzo nach dem langsamen Satz. Beethoven schafft mit dieser Sonate weiterhin neue Verhältnisse zwischen der Violine und dem Klavier, sowie bei den harmonischen Beziehungen zwischen den einzelnen Sätzen.

Originalausgabe Wien: T. Mollo & Comp, zusammen mit op. 23, Oktober 1801.
Erstausgabe als op. 24: Wien: T. Mollo & Comp, Frühjahr 1802.



Sonate für Klavier und Violine op. 24,
Autograph, Ausschnitt, Wien,
Österreichische Nationalbibliothek,
Mus.Hs. 16447.



Erste Jahreshälfte, vermutlich aus den Monaten März bis circa Mai

1802

OP. 30, DREI SONATEN FÜR KLAVIER UND VIOLINE A-DUR, C-MOLL, G-DUR

Op. 30, N° 1, A-Dur

- 1. Allegro
- 2. Adagio molto espressivo
- 3. Allegretto con Variazioni (I-VII)*

*Zunächst Komposition Presto in A-Dur in 6/8, später Op. 47, 3. Presto

Op. 30, N° 2, c-Moll

- 1. Allegro con brio
- 2. Adagio cantabile
- 3. Scherzo. Allegro
- 4. Finale. Allegro - Presto

Op. 30, N° 3, G-Dur

- 1. Allegro assai
- 2. Tempo di minuetto, ma molto moderato e grazioso
- 3. Allegro vivace

Widmung: Zar Alexander I. von Russland



Franz Krüger: Reiterporträt von Alexander I. von
Russland, um 1837, Eremitage Museum Sankt
Petersburg.

Das Opus 30 enthält drei Violinsonaten, die Anfang 1802 komponiert wurden und ein Jahr später zwischen Mai und Juli 1803 beim Kunst- und Industrie-Comptoir in Wien und bei Dale in London veröffentlicht wurden. Die Werke setzten einen neuen Schritt in der Entwicklung der Gattung, wobei die Violine zunehmend als gleichberechtigte Partnerin auftritt. Ein Beweis dafür findet sich unter anderem im ursprünglichen letzten Satz der Sonate N° 1 in A-Dur, den Beethoven aufgrund seiner Virtuosität letztendlich für seine nächste Violinsonate, die monumentale *Kreuzersonate*, op. 47, verwendet hat. Die Widmung an Zar Alexander I. von Russland blieb vorerst ohne finanziellen Ertrag. Erst 1815 erhielt Beethoven von Zarin Elisabeth Alexejewna den Lohn für die ihr gewidmete Polonaise op. 89 gemeinsam zusammen 100 Dukaten, auch als nachträglichen Ehrensold.

Originalausgabe: Mai und Juni 1803, Bureau des Arts et d'Industrie, Wien, gleichzeitig bei Dale, London.



Sonate für Klavier und Violine in c-Moll, op. 30, N° 2, Autograph, Partitur, Ausschnitt, Beethoven-Haus Bonn, HCB Mh 26.

1803

Drei Sonaten für Klavier und Violine op. 30, 1-2, Stimmen, Bureau des Arts et d'Industrie, 65, 80, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.



Anfang 1803

OP. 47, SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE, A-DUR

„Sonata per il Pianoforte ed un Violino obbligato, scritta in uno stile molto concertante, quasi come d'un concerto.“

„Sonate für Klavier und obligate Violine, geschrieben in einem äußerst konzertanten Stil, quasi wie ein Konzert.“

- 1. Adagio sostenuto – Presto
- 2. Andante con Variazioni I-IV
- 3. Finale. Presto – (Frühjahr 1802, ursprünglich Finale von op. 30, N° 1)

Widmung: Rodolphe Kreutzer

Uraufführung durch den Geiger George Polgreen Bridgetower 1779-1860, „Sonata mulattica composta per il mulatto Brischdauer, gran pazzo e compositore mulattico“ – „mulattische Sonate komponiert für den Mulatten Bridgetower, den großen mulattischen Witzbold und Komponisten“

Originalausgabe: Bonn: Simrock, April 1805.

1803

„KREUTZERSONATE“

Die *Kreutzer*sonate ist ein Gipfelwerk in Beethovens Schaffen und der Gattung der Violinsonate. Der erste und mittlere Satz entstanden Anfang 1803 und der letzte Satz im Frühjahr 1802, als ursprünglicher Finalsatz zum op. 30, N° 1. Mit der Komposition dieser Sonate sprengte Beethoven die Grenzen sowie Konventionen und erreichte ebenso eine neue musikalische Entwicklung der Gattung der Violinsonate. Die Egalität und Partnerschaft der Violine spiegelt sich in der hohen Virtuosität des Stücks und in dem konzertanten Still, wider. Die Sonate ist heutzutage als *Kreutzer*sonate bekannt, aufgrund ihrer Widmung an den französischen Geiger und Virtuosen Rodolphe Kreutzer. Ursprünglich wurde sie von Beethoven dem jungen Engländer mit afrikanischen Wurzeln, George Bridgetower gewidmet, wie ein autographes Fragment des ersten Satzes der Violinsonate beweist. Beethoven änderte den ursprünglichen Entwurf „*Sonata mulattica composta per il mulatto Brischdauer, gran pazzo e compositore mulattico*“: Schon bei der Erscheinung der ersten Ausgabe widmete Beethoven die Sonate Rodolphe Kreutzer. Möglicherweise lag dieser Änderung ein Streit zwischen Bridgetower und Beethoven zugrunde. Die Erstaufführung fand am 24. Mai 1803 im Augarten Pavillon in Wien statt.



Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 47, erster Satz, Partitur, Autograph, Ausschnitt, Beethoven-Haus Bonn, HCB Mh 26.

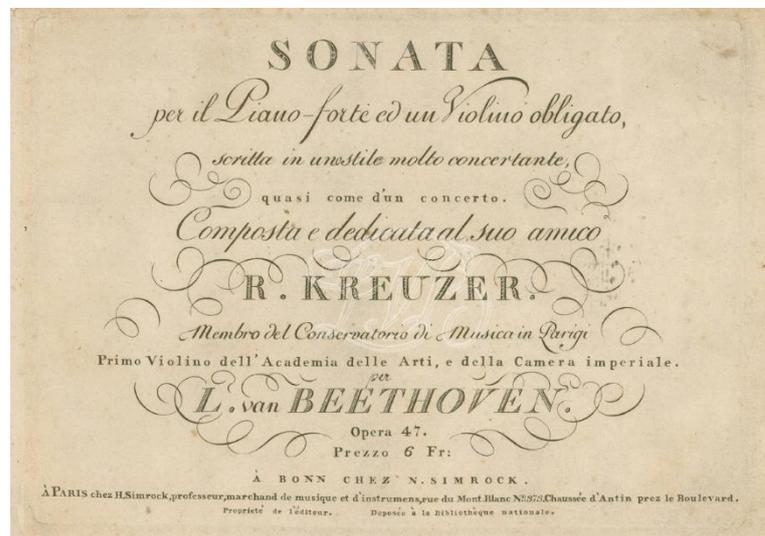


Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 47, erster Satz, Autograph, Widmung an George Bridgetower: „*Sonata mulattica composta per il mulatto Brischdauer, gran pazzo e compositore mulattico*“, „mulattische Sonate komponiert für den Mulatten Bridgetower, den großen mulattischen Witzbold und Komponisten“, Beethoven-Haus Bonn, HCB Mh 26.

George Augustus Polgreen Bridgetower,
Aquarell, Künstler unbekannt, um 1800.



1805



Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 47, Stimmen, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn.

Edmé Quenedey: Rodolphe Kreutzer,
Aquatintaradierung nach einer eigenen Zeichnung,
Paris, 1809.



Um 1804,
1805

Josef Willibrord Mähler: Porträt
um 1804–1805 von
L. v. Beethoven,
Gemäldesammlung, Wien Museum, Wien.



1812

Letztes Quartal 1812

OP. 96, SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE, G-DUR

- 1. Allegro moderato
- 2. Adagio espressivo
- 3. Scherzo. Allegro
- 4. Poco Allegretto

Widmung: Erzherzog Rudolph von Österreich

Rudolph, Erzherzog von Österreich, seit 1819
Kardinal und Erzbischof von Olmütz, Lithographie
mit nicht lesbarer Signatur nach einer anonymen
Zeichnung, erstes Drittel des 19. Jahrhunderts.



Wiener Originalausgabe: Juli 1816 bei Steiner & Comp.

Londoner Originalausgabe: Oktober/ November 1816 bei Birchall.

Das Opus. 96 ist der zehnte und letzte Beitrag von Beethoven zur kammermusikalischen Gattung der Violinsonate, welcher fast zehn Jahre nach der *Kreuzersonate*, im gleichen Jahr wie die siebte und achte Symphonie, komponiert wurde. Die Erstaufführung fand in Wien am 29. Dezember 1812 im Palais des Fürsten Lobkowitz zusammen mit dem französischen Violinisten, Virtuosen und Komponisten Pierre Rode statt. Am Klavier spielte der Widmungsträger und Schüler Beethovens Erzherzog Rudolph von Österreich. Die Sonate ist, wie das op. 24 und op. 30 N° 2, noch einmal ein Werk mit vier Sätzen und einer heiteren und melodischen Stimmung, die stark mit ihrer vorigen Violinsonate, op. 47, kontrastiert. Nach der ersten Aufführung teilte Beethoven Erzherzog Rudolph seine Enttäuschung über Rodes Leistung mit, da Rode das virtuose und rauschende Finale nicht zusagte. Beethoven musste deshalb gewisse Passagen abändern.

1816

Sonate für Klavier und Violine, op. 96 in G-Dur,
Stimmen, Steiner, 2581,
Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn,



VERWENDETE LITERATUR

Die meisten Informationen entstammen:

Kurt Dorf Müller, Norbert Gertsch, und Julia Ronge (Hrsg.): *Ludwig van Beethoven Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, Band 1 u. 2, München 2014.

Ergänzend wurde herangezogen:

Rexroth, Dieter: „3 Violinsonaten D-Dur, A-Dur und Es-Dur“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.) *Beethoven: Interpretationen seiner Werke*, Laaber 1994, Band 1, S. 83-89.

Cahn, Peter: „Violinsonate a-Moll op. 23“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.), *Beethoven: Interpretationen seiner Werke*, Laaber 1994, Band 1, S. 190-196.

Riedlbauer, Jörg: „Violinsonate in F-Dur „Frühlingssonate“ op.24“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.), *Beethoven: Interpretationen seiner Werke*, Laaber 1994, Band 1, S. 197-201.

Ackermann, Peter/ Riethmüller Albrecht/ Maier Michael: „Violinsonaten A-Dur, c-Moll und G-Dur op. 30“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.), *Beethoven: Interpretationen seiner Werke*, Laaber 1994, Band 1, S. 242-250.

Nowak, Adolph: „Violinsonate in A-Dur „Kreuzersonate“ op. 47“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.), *Beethoven: Interpretationen seiner Werke*, Laaber 1994, Band 1, S. 336-342.

Cahn, Peter: „Violinsonate in G-Dur op. 96“, in: Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus und Alexander L. Ringer (Hrsg.), *Beethoven Interpretationen seiner Werke*, Laaber, 1994, Band 2, S. 86-92.

Brandenburg, Sieghard: „Beethoven's Opus 12 Violin Sonatas: On the path to his personal style“ in: Mark Kroll und Lewis Lockwood (Hrsg.): *The Beethoven Violin Sonatas: History, Criticism, Performance*, Urbana 2004, S. 5-23.

Drees, Stefan: „Violine und Violinisten“ sowie „Violinsonaten“ in: Heinz von Loesch und Claus Raab (Hrsg.), *Das Beethoven-Lexikon (Das Beethoven-Handbuch Band 6)*, Laaber 2008, S. 815f. und 818-821.

Scheideler, Ullrich: „Sonaten für Violine und Klavier“ in: Friedrich Geiger und Martina Sichardt (Hrsg.), *Beethovens Kammermusik, (Das Beethoven-Handbuch Band 3)*, Laaber 2014, S. 11 – 54.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

In der Reihenfolge der Erscheinung:

Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, Fragmente; LvBWV Unv 11; Hess B 1957 46, Ausschnitt, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 131.

Rondo für Klavier und Violine WoO 41, Stimmen, Bonn: Simrock, 581, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, Helferich 22,1 d.

Variationen über die Cavatina „*Se vuol ballare*“ aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper *Le Nozze di Figaro* WoO 40, Stimmen, Wien: Artaria, 437, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, HCB C WoO 40.

Familie von Breuning (6 Personen) - Reproduktion einer Silhouette von 1782, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, B 2369.

6 Allemandes pour le Pianoforte avec accompagnement d'un Violon, Deckblatt, Exemplar Österreichische Nationalbibliothek, SH.Beethoven.574 MUS MAG.

Sonate für Klavier und Violine op. 12, Nr. 2, 1. Satz, Skizze, Ausschnitt, Paris, Bibliothèque nationale de France, département Musique, MS-83.

Drei Sonaten für Klavier und Violine op. 12, 1-3, Stimmen, Wien: Artaria, 793, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, HCB C op. 12 = HCB C Md 27.

Sonate für Klavier und Violine op. 23, Skizzenblatt, Beethoven-Haus Bonn, HCB BSk 25/73.

Sonate für Klavier und Violine op. 23, Originalausgabe. Zusammen mit op. 24, Oktober 1801, Wien: T. Mollo & Comp, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, C 23 / 11.

Josef Willibrord Mähler: Moritz Christian Reichsgraf von Fries mit seiner Frau Maria Theresia Josepha und dem Sohn Moritz, um 1805, Sammlung Online, Belvedere Museum, Wien. Quelle: <https://sammlung.belvedere.at/objects/2184/moritz-christian-reichsgraf-von-fries-mit-seiner-frau-maria>

Sonate für Klavier und Violine op. 24, Autograph, Ausschnitt, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Mus.Hs.16447.

Franz Krüger: Reiterporträt von Alexander I von Russland, um 1837, Digital Collection, Hermitage Museum Sankt Petersburg. Quelle: <http://www.hermitagemuseum.org/wps/portal/hermitage/digital-collection/01.+paintings/39063>

Sonate für Klavier und Violine in c-Moll, op. 30, N° 2, Autograph, Partitur, Ausschnitt, Beethoven-Haus Bonn, HCB Mh 26.

Drei Sonaten für Klavier und Violine op. 30, 1-2, Stimmen, Wien: Bureau des Arts et d'Industrie, 65, 80, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, C 30 / 16.

Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 47, erster Satz, Partitur, Autograph, Ausschnitt, Beethoven-Haus Bonn, HCB Mh 26.

George Augustus Polgreen Bridgetower, Aquarell, Künstler unbekannt, um 1800, Beethoven-Haus Bonn, B 915/a.

Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 47, Stimmen, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, N. Simrock, 422.

Edmé Quenedey: Rodolphe Kreutzer, Aquatintaradierung nach einer eigenen Zeichnung, Paris 1809, Beethoven-Haus Bonn, B 2001.

Josef Willibrord Mähler: Porträt um 1804–1805 von L. v. Beethoven, Gemäldesammlung, Sammlung Wien Museum, CC BY 3.0 AT, Foto: Birgit und Peter Kainz, Wien Museum, Quelle: <<https://sammlung.wienmuseum.at/en/object/180001/>>

Rudolph, Erzherzog von Österreich, seit 1819 Kardinal und Erzbischof von Olmütz, Lithographie mit nicht lesbarer Signatur nach einer anonymen Zeichnung, erstes Drittel des 19. Jahrhunderts, Ausschnitt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, Beethoven-Haus Bonn, B 499.

Sonate für Klavier und Violine, op. 96 in G-Dur, Stimmen, Wien: Steiner, 2581, Deckblatt, Exemplar Beethoven-Haus Bonn, C 96 / 1.